

Ist „Green Economy“ die Perspektive?

Hilft nachhaltigeres Wirtschaften von Unternehmen?

Prof. Dr. Werner Wild

Fakultät Betriebswirtschaft an der Technischen Hochschule Nürnberg

2. Bamberger Hochschultag.

Universität Bamberg, 14. Mai 2014

Agenda

- „Green Economy“ – Die Zukunftsformel der RioPlus20-Konferenz
- Perspektiven einer „grünen Wirtschaft“: Strategie zur Lösung ökologischer und sozialer Problemlagen?
- „Grüne Wirtschaft“ versus „Grenzen des Wachstums“
- Akteure der Transformation in Richtung einer nachhaltigeren Entwicklung
- Unternehmen für eine nachhaltige Entwicklung



United Nations Conference on Sustainable Development
20.-22. June 2012
Rio de Janeiro

THE FUTURE WE WANT

„Die Zukunft, die wir wollen“.

Auf der Weltkonferenz wurden **zentrale Zukunftsfragen** verhandelt, vor allem:

- Überwindung der globalen Armut
- Stärkung „grüner“ Wirtschaftsweisen
- Reformen zur Stärkung der mit Nachhaltigkeitsfragen befassten Institutionen der UN.

Siehe: <http://www.uncsd2012.org/rio20/index.html>

„Green Economy“ – Die Zukunftsformel der Rioplus20-Konferenz



Mit „Green Economy“ wird die Vorstellung eines grünen **Wirtschaftswachstums** verbunden.

Bausteine hierfür sind energie- und ressourcensparende Technologien, Investitionen in regenerative Energien zur Verringerung der CO₂-Emissionen und Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität sowie des Ökosystems.

What is the "Green Economy"?

<http://www.unep.org/greeneconomy/AboutGEI/WhatisGEI/tabid/29784/Default.aspx>

Wie sieht eine „grüne Wirtschaft“ aus?

Vision: Umweltschutz und Armutsbekämpfung sollen mit einer veränderten Wirtschaftsweise erreicht werden.

THESE: Hauptakteur dieser **ökologischen Modernisierung** ist die Wirtschaft.

Denn Unternehmen würden über die Mittel und die Fähigkeiten verfügen, diesen „**Green New Deal**“ in wohlverstandennem Eigeninteresse umzusetzen.

Erforderlich für die Wirksamkeit des Konzepts seien gezielte öffentliche Ausgaben, politische Reformen und angepasste Regulierungen.

Private und öffentliche Investitionen in grüne Technologien sorgen demnach für Wachstum und Beschäftigung und gewährleisten künftigen Wohlstand.

Perspektiven einer „grünen Wirtschaft“

Eine Vielzahl von grundlegenden und zukunftsweisenden Strategien und Ansatzpunkten für eine ökologisch und sozial verträgliche Entwicklung werden thematisiert. Zum Beispiel:

- Effizienter Umgang mit den natürlichen Ressourcen
- Verringerung der negativen Effekte auf die Umweltmedien Boden, Luft und Wasser
- Schutz der Biodiversität
- Förderung umweltverträglicher Technologien

„Grüne Wirtschaft“. Das neue Leitbild?

Die „grüne Wirtschaft“ bietet ein verlockendes Versprechen:

Die Industriegesellschaften können so weiter wirtschaften wie bisher – allerdings verbunden mit dem Appell, beim wirtschaftlichen Handeln mehr Rücksicht auf die Umwelt zu nehmen.

Das alte **Wachstumsparadigma** gilt demnach - getreu dem Motto:

Wirtschaftliches Wachstum sorgt für Wohlstand und sozialen Ausgleich.



!Forbes, Heft 4 / 1994

„Green Growth“

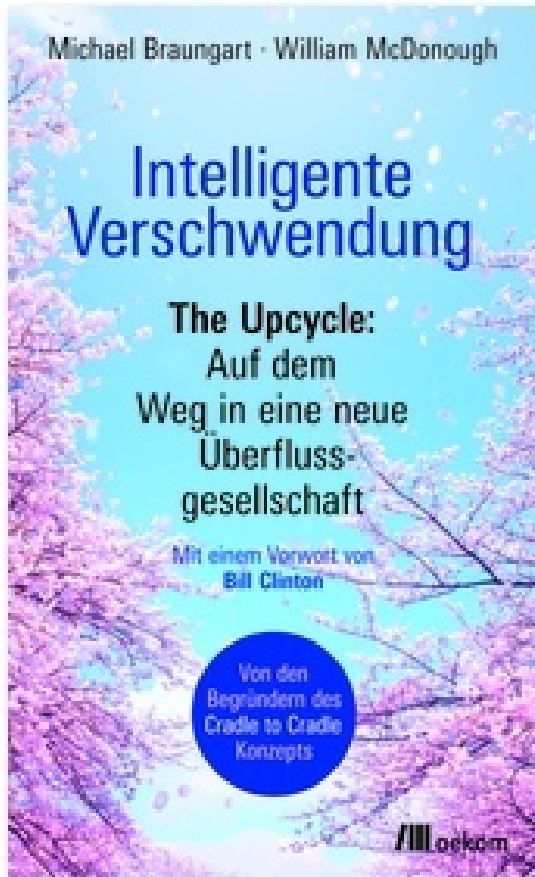


„Green Economy“

**Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und
Reaktorsicherheit (BMU), März
2009)**

„Green New Deal“

Nicht *weniger*, sondern *mehr* ist die Botschaft



Das „Cradle to Cradle“-Konzept:

Michael Braungart sieht im Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung einen Rückschritt, eine romantische Vorstellung vom Leben.

Fortschritt sei mit der Optimierung der biologischen und technischen Nährstoffe (Ressourcen) im Kreislauf möglich.

Wirtschaft neu denken: Externe Effekte einbeziehen.



Konzept: Umweltkosten (externe Effekte) sollen in den Unternehmensbilanzen ausgewiesen werden.

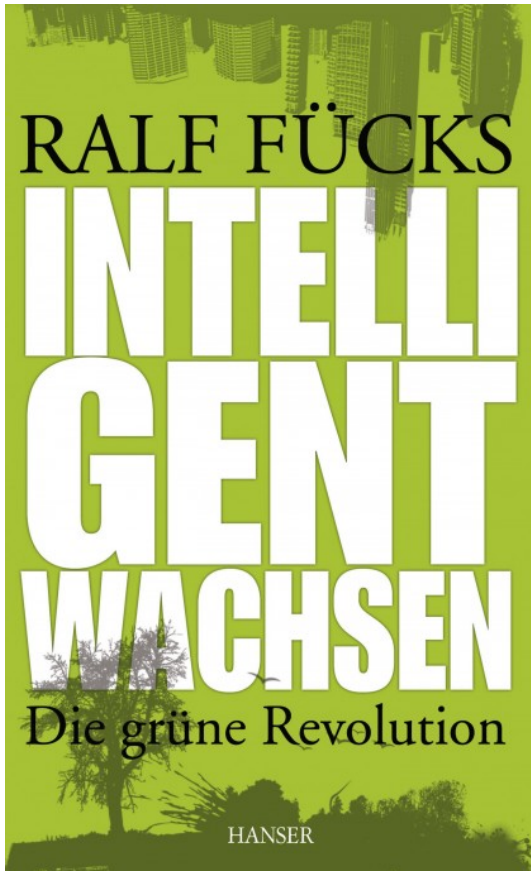
Bisher ist es für die global agierenden Unternehmen üblich, ihre Kosten abzuwälzen: auf die Natur, auf die Menschen in den Ländern des Südens, auf die nachfolgenden Generationen. Die Zeche zahlen Natur und Gesellschaft.

Doch damit soll jetzt Schluss sein.

Sukhdevs zentrale Forderung: Naturkapital darf nicht länger kostenlos sein. Folglich: Besteuerung des Naturverbrauchs.

Auf dem Erdgipfel in Rio 2012 präsentierte Sukhdev seine Kampagne **Corporation 2020**.

Konzept eines European Green New Deal

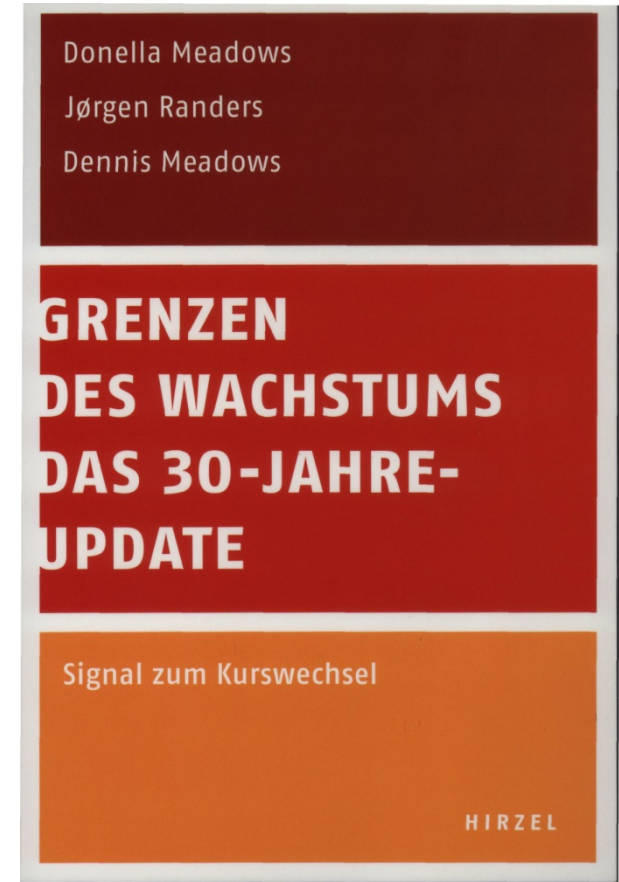
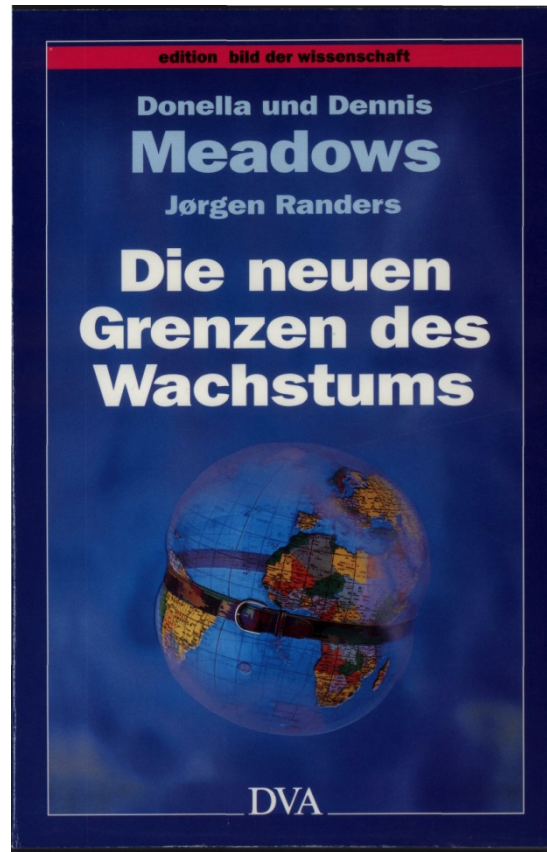
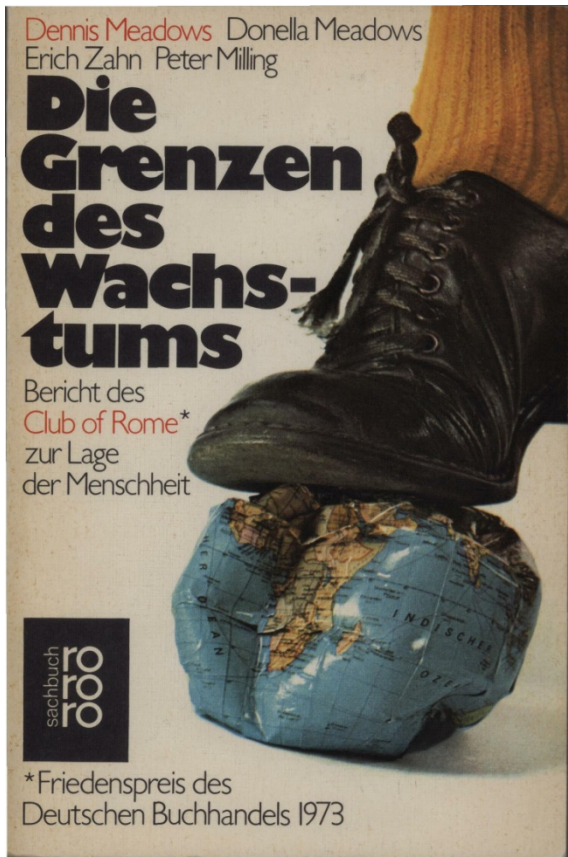


„Massive Investitionen in Bildung und Wissenschaft, in den Ausbau der europäischen Energienetze, die Modernisierung des Bahnverkehrs, in Elektromobilität und die energetische Sanierung unserer Städte sollen eine lange Welle nachhaltigen Wachstums anschieben.“

Ralf Fücks, **Öko-Biedermeier vs. ökologische Moderne**. In: Blätter für deutsche und internationale Politik (2013).

Quelle: <https://www.boell.de/de/node/277655>

Gelten die Grenzen des Wachstums nicht mehr?



Dennis Meadows in einem Interview im Jahr 2013



„Wir haben damals aufgezeigt, wie ein Richtungswechsel eingeleitet werden könnte, und gingen von der Umsetzung binnen eines Jahrzehnts aus. Wir haben gewarnt, dass eine weitere Verzögerung **wachstumsbremsender Maßnahmen** um 20 oder 30 Jahre die Lösung des Problems erschweren würde.

Unsere Vorschläge wurden nicht aufgegriffen. 40 Jahre später ist nun klar: Wir bewegen uns weit jenseits der Nachhaltigkeit, und dies wird sich absehbar nicht ändern – egal, welchen technologischen Fortschritt man sich vorstellt.“

Quelle: http://www.oya-online.de/article/read/864-wir_sitzen_schon_in_der_achterbahn.html (02.05.2014)

Akteure der Transformation in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung

Staat

Die staatlichen Institutionen schaffen den politischen Ordnungsrahmen, der für eine nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft und Gesellschaft unerlässlich ist.

Markt

- ▶ **Unternehmen** tragen Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung. Sie entwickeln Produkte, organisieren Produktionsprozesse, kreieren Konsummuster und formen Lebensstile.
- ▶ **Konsumenten** achten auf ihren Umweltverbrauch, orientieren ihren Lebensstil an der Tragfähigkeit der natürlichen Lebensgrundlagen.

BürgerInnen ...tragen mit ihrem Engagement dazu bei, die Transformation in eine nachhaltige Entwicklung voran zu bringen.

Rolle von Unternehmen im Transformationsprozess



Heft 07/08; 2012

SIEMENS Nachhaltigkeitsbericht 2009

Unternehmen.

Zentrale Akteure in Wirtschaft und Gesellschaft

Eine nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft und Gesellschaft ist ohne den Beitrag von Unternehmen nicht möglich.

Viele Unternehmen haben das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung verstanden und als Herausforderung für unternehmerisches Handeln begriffen.

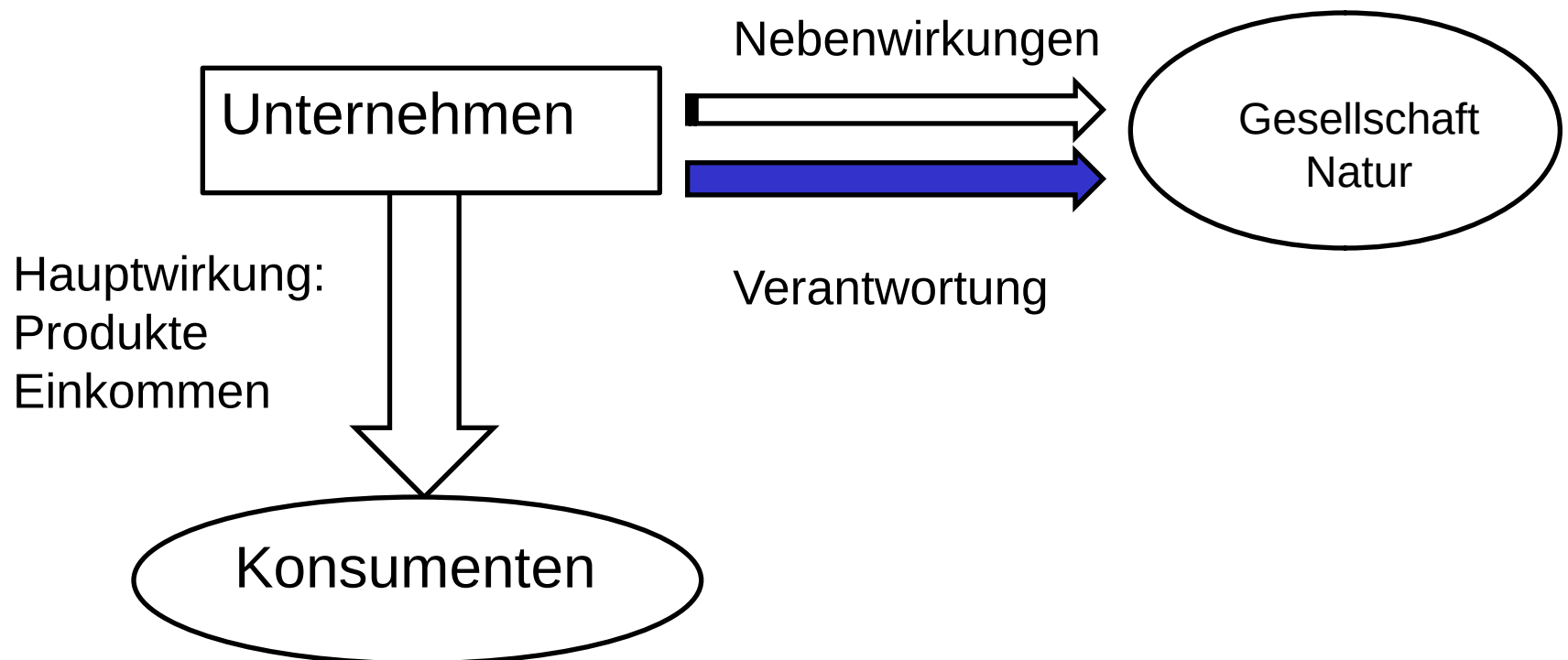
Allerdings sind es immer noch (zu) wenige Unternehmen, die adäquate Antworten auf die Herausforderung gefunden haben. Unternehmerische und damit gesellschaftliche Verbesserungspotenziale bleiben ungenutzt.

Unternehmen sind strukturpolitische Akteure. Sie leisten aber wenig zur Umsetzung des Leitbilds einer nachhaltigen Entwicklung

Unternehmen leisten nach wie vor zu wenig Unterstützung für die Reform der Rahmenbedingungen – und sind daher mitverantwortlich dafür, dass für nachhaltiges Wirtschaften nicht das optimale Umfeld geschaffen wird.

Konkret: Abbau umweltschädlicher Subventionen, Fortsetzung und Weiterentwicklung der Ökologischen Steuerreform.

Haupt- und Nebenwirkungen von Unternehmen



Quelle: Müller-Christ, G., Nachhaltiges Management, Baden-Baden 2010, S. 80

Das Leitbild Nachhaltigkeit in Unternehmen

Strategie, Organisation, Prozesse und Systeme

Corporate Sustainability Barometer
Wie nachhaltig agieren Unternehmen in Deutschland?



Nachhaltigkeit ist im Mainstream angekommen. Unternehmen aller Größen und Branchen beschäftigen sich mit dem Thema.

Dennoch ist festzustellen, dass Nachhaltigkeit noch immer eher „nebenher“ läuft.

Kaum ein Unternehmen nutzt Nachhaltigkeitsthemen und -aktivitäten, um sich damit aktiv im Markt zu positionieren und um Wettbewerbsvorteile zu erzielen.

Quelle: <http://www.pwc.de/de/nachhaltigkeit/nachhaltigkeit-laeuft-noch-immer-nebenher.jhtml>

Im Zentrum der Nachhaltigkeitsorientierung von Unternehmen: **Kommunikation**

Der Schwerpunkt des Nachhaltigkeits-Managements liegt bei der Kommunikation dieser Thematik nach innen und außen. (41 Prozent der befragten Unternehmen)

Erst bei gut einem Drittel der Unternehmen geht es darüber hinaus um Koordinierung und Steuerung, wozu es allerdings wesentlich mehr Personal bedarf.

Die Studienergebnisse zeigen jedoch die Notwendigkeit, das Thema im gesamten Wertschöpfungsprozess des Unternehmens zu verankern. Die prioritären Handlungsfelder in diesem Sinne sind Anpassungen in der Organisation, ebenso wie die Konkretisierung von Zielen im Führungs- und Steuerungsprozess.

Quelle: <http://www.business-wissen.de/unternehmensfuehrung/nachhaltigkeits-management-unternehmen-arbeiten-wenig-nachhaltig>
(08.03.2011)

„Green Washing“ – Das grüne Schmierentheater



Wie kann glaubwürdiges Nachhaltigkeitsengagement von Imagepflege unterschieden werden?

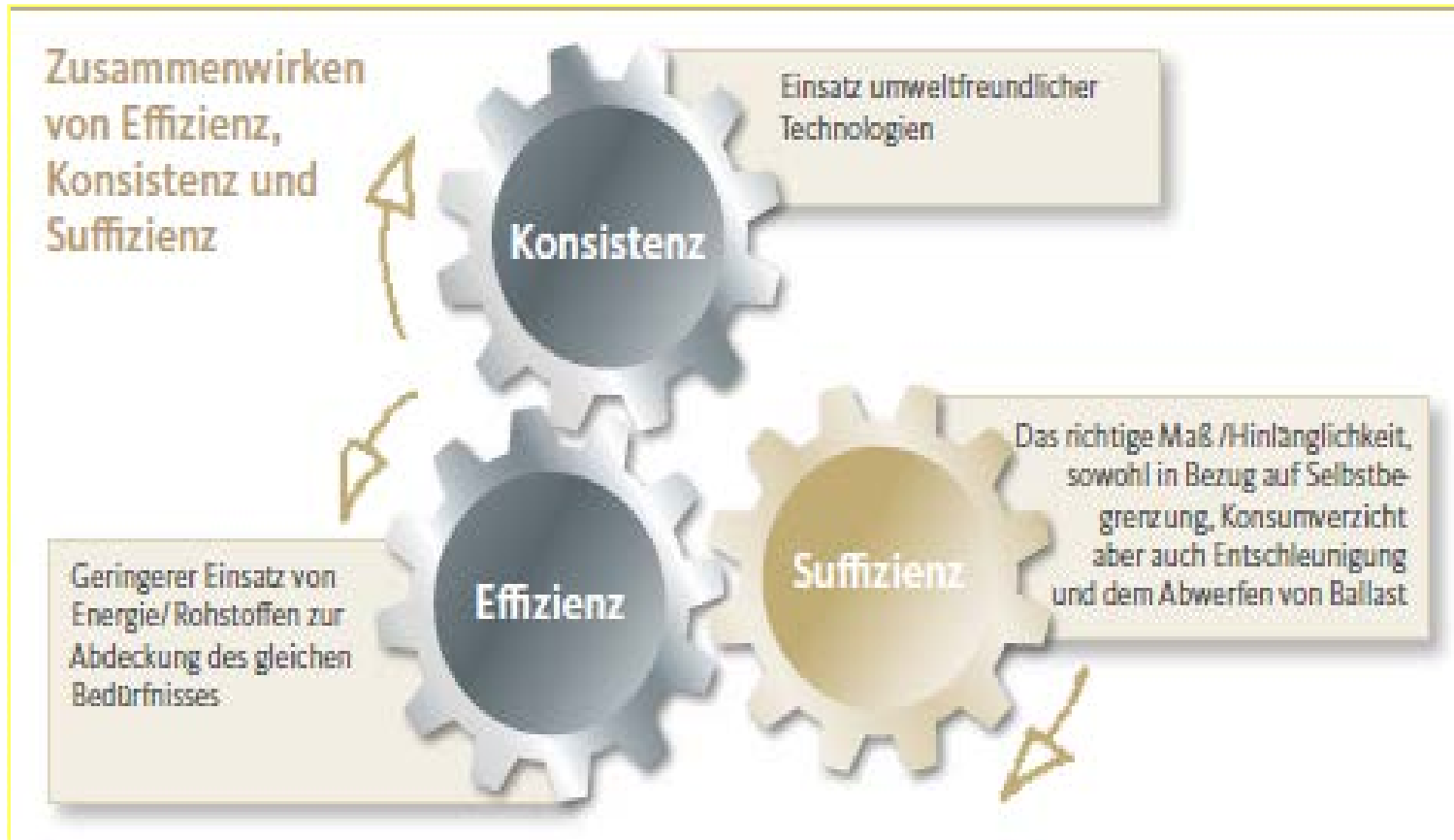
Quelle: Süddeutsche Zeitung Magazin; 09. November 2007

Forderungen zur Unternehmenskommunikation



1. Rechenschafts- und Publizitätspflichten für Unternehmen zu Umwelt, Soziales & Menschenrechte,
2. Kopplung der Vergabe öffentlicher Aufträge an gesellschaftliche Anforderungen,
3. Verankerung von Unternehmenspflichten in internationalen Wirtschaftsabkommen und bei der Wirtschaftsförderung,
4. Gerechte Unternehmensbesteuerung,
5. Wirksame Sanktionen und Haftungsregeln für Unternehmen,
6. Stärkung der Produktverantwortung und Förderung zukunftsfähiger Konsum- und Produktionsmuster.

Zusammenwirken von Effizienz – Konsistenz - Suffizienz



Quelle: Präsentation Masterplan 100 % Klimaschutz, Energieagentur Nordbayern. Entnommen aus: Neumarkter Lammsbräu, Nachhaltigkeitsbericht 2012, Neumarkt 2013, S. 73

Perspektiven

Nachhaltige Entwicklung erfordert:

- ➔ **Effizienz** - mehr Nutzen aus dem Einsatz von Materie und Energie ziehen (Ressourcenproduktivität)
- ➔ **Konsistenz** - Einsatz von naturverträglichen Technologien. Die Stoffe und Leistungen der Ökosysteme werden genutzt, ohne sie zu zerstören.
- ➔ **Suffizienz** - weniger Verbrauch von Ressourcen durch weniger materiellen Konsum.

Gibt es ein umweltverträgliches Wachstum?

Ressourceneffiziente Technologien,
umweltschonende Produktionsverfahren,
Nutzung erneuerbarer Energien,
Reduktion klimaschädigender Emissionen ...

all diese (*und weitere*) Konzepte sind wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung.

„**Green Economy**“ ist Teil der Transformation,
nicht ***die*** Lösung der ökologischen und sozialen Problemlagen.

Weniger verbrauchen!

Mit „Green Economy“ ist eine
trügerische Hoffnung verbunden:

Das auf Expansion angelegte Wirtschaftssystem
werde die Pfadabhängigkeiten ändern!

Eine Politik der **Suffizienz** (z.B. *Entschleunigung*) ist
notwendiger Bestandteil der Transformation!

Zeit für



und

Diskussionsbeiträge

United Nations, **The future we want**, Outcome of the Conference, Rio de Janeiro, 19 June 2012. Download: https://rio20.un.org/sites/rio20.un.org/files/a-conf.216l-1_english.pdf.pdf

Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt. Eine Studie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie. Herausgegeben von Brot für die Welt, eed, BUND, Frankfurt a.M. 2008

Müller-Christ, G., **Nachhaltiges Management**. Einführung in Ressourcenorientierung und widersprüchliche Managementrationalitäten, Baden-Baden 2010

Sukhdev, Pavan, **Corporation 2020**. Warum wir die Wirtschaft neu denken müssen, München 2013

BUND, **Wirtschaftswachstum oder nachhaltige Entwicklung?**

Ein BUND Diskussionspapier, Berlin 2011. Verfügbar unter:

http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/publikationen/sonstiges/20111111_BUND_diskussion_wachstum.pdf

Jänicke, M., **“Green Growth” – Vom Wachstum der Öko-Industrie zum nachhaltigen Wirtschaften**. In: Jahrbuch Nachhaltige Ökonomie. ...im Brennpunkt: Wachstum.

Herausgegeben von Holger Rogall u.a, Marburg 2011, S. 123 – 141

Internetquelle:

<http://www.unep.org/greeneconomy/aboutgei/whatisgei/tabid/29784/default.aspx>